

„Das war der Swing von 1820“

Die ungewöhnliche Location hätte vermutlich sogar den großen Komponisten, Pianisten und Improvisateur Ludwig van Beethoven erfreut. Dass die Komponisten damals oft ihrer Zeit voraus waren, vermittelte am Sonntag das „WestfalenClassics“-Konzert mit dem Frank Dupree Trio – an einem perfekt ausgesuchten Ort für die Kombination von Jazz und Klassik: der Werkshalle der Firma Lönne im Lippstädter Gewerbegebiet am Wasserturm.

VON MARION HEIER

Lippstadt – Die kreativen Köpfe der Klassik – sie waren vom Jazz gar nicht so weit entfernt. Denn auch sie waren Meister der Improvisation. Gleichwohl das Notengerüst vor Augen, schüttelten sie Läufe, Phrasierungen und Kadenz ad hoc aus dem Ärmel. Und auch Beethoven kannte sich in der Kunst des Improvisierens aus.

Dass die Musik erst durch sie lebendig wird, das erlebt das Publikum am Sonntag auf höchst brillante und hochkarätige Art und Weise. Der Pianist und „Tausendsa-



Pianist und Trio-Chef Frank Dupree greift zwischendurch zu den Bongos.

FOTOS: HEIER

sa“ (so „WestfalenClassics“-Intendant Gernot Süsmuth) Frank Dupree, sonst auf Bühnen wie der Elbphilharmonie zuhause, kommt mit seinen Kollegen Jakob Krupp (Kontrabass) und Obi Jenne (Schlagzeug), um die Botschaft nicht der strengen Trennung, sondern der Symbiose von Klassik und Jazz

eindringlich zu vermitteln. In der Halle herrschen beste Bedingungen für Corona-Sicherheitsvorkehrungen, auch überrascht sie mit einer hervorragenden Akustik. „Jazz trifft Beethoven“ heißt es also im Jahr des 250. Geburtstages des Meisters, und der Titel erweist sich in keins-ter Weise als Widerspruch.

blitzt. Es entwickelt sich ein Wechselspiel, das im Tempo zwar gleich bleibt, aber in Rhythmen und Improvisation differiert.

In Beethovens Musik finde man zahlreiche Indizien, die ihn als einen großen Improvisator ausweisen, sagt Dupree. „Akzente auf der 2 und 4 in Kombination mit Synkopen – das war der Swing von 1820“. Das Presto der „Bagatelle“ wird zu einer jazzigen, nuancenreichen Variante, zu einer pfiffigen Gegenüberstellung der beiden Genres. So leise wie es mit einem feinfühli- gen Schlagzeug-Intro gekommen war, zieht es sich im Pianissimo auch wieder zurück.

Ganz eigener musikalischer Stil

Die Musiker sind dafür bestes Beispiel. Die studierten Vollblut-Klassiker haben sich – wie viele in ihrer Branche – mit dem Jazz weiterentwickelt, der ihnen die Möglichkeit gibt, sich mit ihrem ganz eigenen musikalischen Stil auszudrücken. Dass es eine Erfüllung ist, sich der Improvisation intensiv und leidenschaftlich hingeben zu dürfen, spüren am Sonntag wohl alle.

Beethovens „Die Wut über den verlorenen Groschen“ wird zum swingenden, variantenreich verzierten Bebop, in dem das klassische Thema klar vom jazzigen Duktus getrennt immer wieder auf-

„Zu 100 Prozent Beethoven“

Er spiele zu 100 Prozent Beethoven vom Blatt, schwört Dupree, während seine Kollegen aus dessen letzter Klaviersonate Nr. 32 einen treibenden Boogie-Woogie machen. Absolute Jazz-Romantik ist in Duke Ellingtons „Prelude to a Kiss“ zu spüren. Da kosten ein ver-spieltes Piano, ein rauschiges

Schlagzeug und ein quirliger Kontrabass den Charme des bedeutenden Jazz-Komponis-



Bassist Jakob Krupp und Schlagzeuger Obi Jenne sind voll in ihrem Element.



Die Werkshalle der Firma Lönne im Lippstädter Gewerbegebiet am Wasserturm erwies sich als ideale Location für die Symbiose von Klassik und Jazz.

„Wenn einem die Musik wegbricht ...“

Auftritte hatte Cosmo Klein seit Corona kaum – dafür gab er jetzt ein exklusives Privatkonzert

VON MARION HEIER

Lippstadt – Er steht sonst auf ganz großen Bühnen, die aber tauchte Cosmo Klein, Sänger und Songwriter aus Berlin, am Samstag gegen die kleine Bühne im Wintergarten von Jochen Brode und seiner Frau Svenja Edle von Ren-

nenkampff ein. Dem international aktiven Funk- und Soul-Sänger und seinen Bandkollegen sind mit Corona wie den meisten in der Branche alle geplanten Auftritte weggebrochen. Für freischaffende Künstler wie Cosmo Klein hieß und heißt es immer noch „Alarmstufe

Rot“. So heißt auch eine Aktion von Initiativen und Verbänden der Veranstaltungswirtschaft, die derzeit zu Spenden aufruft.

Vor dem Hintergrund der finanziellen Existenzkrise zahlreicher Künstler fand auch das private Hauskonzert im Lippstädter Norden statt,

zu dem coronabedingt ein kleiner Freundeskreis des Gastgeber-Ehepaars zusammenkam, um mit einer Hutspende den Einsatz der Band zu honorieren und sie zu unterstützen. „Er will einfach spielen“, meint Gastgeber Jochen Brode, der früher dem inzwischen aufgelösten Spaßverein vorgesessen hat und mit Cosmo Klein seit Kindertagen befreundet ist.

Der in Lippstadt geborene Wahlberliner ist in den letzten Jahren mehrfach in seiner alten Heimat aufgetreten. Seit März gab es nur noch sehr, sehr wenige Möglichkeiten, irgendwo zu spielen – und wenn, dann auf Abstand. Auch eine Prince-Tribute-Tour musste ins Wasser fallen.

Dass er jetzt bei seinem Freund ein Wohnzimmerkonzert bestreiten konnte, bekommt vor dem Hintergrund von Corona eine ganz andere Bedeutung. „Für jemanden, der mit so viel Herzblut spielt, ist diese Situation besonders schwierig“, kennt Brode seinen Freund gut genug.

Am Samstag nun der private Gig, zu dem Cosmo Klein den Gitarristen Hanno Busch von der Stefan-Raab-Band und Raymond Blake am Bass mitgebracht hat. Die drei Pro-



Das Gastgeber-Ehepaar Svenja Edle von Rennenkampff und Jochen Brode in Aktion.

FOTOS: HEIER

fis, die so auch noch nie zusammengespielt haben, legen einen Soul-Sound hin, der griffiger und fesselnder nicht sein könnte. So knackig die Beats, so überzeugend ein Cosmo Klein mit einem Soul in der Stimme wie James Brown. Einfach nur zuhören und irgendwie bewegen.

Und auch den Musikern sieht man an, dass sie richtig Spaß haben. „Wenn einem die Musik wegbricht und du feststellst, dass der Plan, den

du hattest scheiße ist, lernst man die Worte der Eltern erst später zu schätzen“, sagt er und stimmt „Like my Mama said“ an. Der Motown-Sound mit extremem funky Groove reißt einen unweigerlich mit. „Soul Finité“, heißt dann auch ein Song, dem „All I Ever Need“ und „So Alive“ folgen.

Die Gäste wollen nicht loslassen davon. Es gibt einige Zugaben, bis dann die Lounge draußen erobert wird.



Cosmo Klein (am Schlagzeug) mit Hanno Busch (Gitarre) und Raymond Blake (Bass). Die Musiker begeistern mit einem Soul-Sound, der griffiger und fesselnder nicht sein könnte.

Sebastian Freitag spielt Mozart auf der Orgel

Lippstadt – Der Paderborner Organist Sebastian Freitag ist am morgigen Mittwoch wieder in der Reihe „30 Minuten Orgelmusik“ zu Gast. Das Konzert beginnt um 16.30 Uhr in der Lippstädter Marienkirche. Der Eintritt ist frei.

Mit seinem Programm begibt sich Sebastian Freitag auf die Spuren Wolfgang Amadeus Mozarts. Der war zwar Orgelfan, große Solowerke für das Instrument hinterließ er jedoch nicht.

„Seine Musik lässt sich aber auch vortrefflich auf der Orgel darstellen und so existieren heute viele Bearbeitungen seiner Werke für Orgel solo“, erläutert der Presstext. Mit der „Intrada und Fuge in C“ (KV 399), bearbeitet von Franz Lehnrdorfer, eröffnet Sebastian Freitag das halbstündige Konzert.

In diesem Werk zeigt sich laut Ankündigung der große Einfluss Georg Friedrich Händels auf Mozarts Schaffen. Darüber hinaus sind eine Bearbeitung der „Fantasie d-Moll“ (KV 397) von Gerhard Weinberger und die von Norbert Düchtel bearbeitete „Kirchensonate C-Dur“ (KV 336) zu hören. Zum Abschluss erklingen verschiedene Sätze zur bayerischen Hymne „Gott mit dir, du Land der Bayern“. Franz Lehnrdorfer komponierte unter anderem eine Fuge und einen Hymnus über das Lied.

Sebastian Freitag ist seit 2013 Dekanatskirchenmusiker in Paderborn. Zuvor wirkte er zwei Jahre als Interims-Domorganist am Paderborner Dom. Seit dem Wintersemester 2017 hat er einen Lehrauftrag für Orgel an der Universität Paderborn.

Für die Orgelkonzerte besteht eine Registrierpflicht. Die Registrierung kann vorab online erfolgen – ein spontaner Besuch ist aber ebenso möglich.

www.evangelisch-in-lippstadt.de



Sebastian Freitag
Organist

Führung über die Lichtpromenade

Lippstadt – Die Stadtinformation Lippstadt bietet am Dienstag, 22. September, wieder eine öffentliche Führung über die Lippstädter Lichtpromenade an. Treffpunkt ist um 20 Uhr am Rathaus. Nach einer Einführung in die Lichtkunst stellt Stadtführer Ulrich Bökenkamp die Lichtinstallationen ausführlich vor. Die Themenführung dauert circa 90 Minuten. Anmeldungen sind in der Stadtinformation im Rathaus, Telefon: (0 29 41) 5 85 15, möglich. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Museumsfreunde versammeln sich

Liesborn – Die Mitgliederversammlung der Freunde des Museums Abtei Liesborn findet am heutigen Dienstag im Museum statt. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem die Neukonzeption des Museums und Vorstandswahlen. Die Versammlung beginnt um 17 Uhr.